

# Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierpaltige Zeile oder  
deren Raum 15 N. Ngr.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Anträge bis  
9 Uhr Vormittags vorher werden  
keine Anträge erbeten.  
Inhalte beider Hälften  
Annoncen-Vertrag.

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Wochenpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen  
für Inserate und Annoncements  
H. Klau, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77.  
H. Klau, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77.  
H. Klau, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77.  
H. Klau, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77.

N<sup>o</sup> 5.

Freitag, den 7. Januar

1876:

## Zur Tagesgeschichte.

### Die Vereinigung des Post- und Telegraphenwesens.

Die Wiedervereinigung der Post und der Telegraphie zu einer gemeinsamen, selbstständigen Verwaltung bildet das bedeutungsvolle Zeichen, unter welchem die Verkehrsanstalten des Deutschen Reichs in das neue Jahr eintreten.

Als vor acht Jahren die Post und die Telegraphen-Einrichtungen der Deutschen Staaten auf den Norddeutschen Bund übergingen, wurde zur Ausgleichung der mannigfachen Bedürfnisse, die in den einzelnen Ländern in Bezug auf die Aufgaben, die Leistungen und die Erträgnisse der Verkehrsanstalten abgewandelt hatten, eine Uebergangszeit festgesetzt, welche nach den Vorschriften der Reichsverfassung mit dem 31. Dezember 1875 ihr Ende erreicht hat. Wir begrüßen als gute Verhütung, daß der Ablauf dieser Uebergangszeit mit der Durchführung einer Organisation zusammenfällt, die einen wichtigen Fortschritt in dem innern Ausbau des Reichs darstellt, und in der wir für die Post und die Telegraphie den Beginn eines neuen Abschnitts ihrer Wirksamkeit zu erblicken berechtigt sind.

Ihren Zweck und Wesen nach eng verwandt, in ihrem Wirken unabweisbar aufeinander angewiesen, haben beide Verkehrsanstalten des Reichs auch während der Zeit, in der sie in den oberen Verwaltungsklassen getrennt waren, den Charakter der Zusammengehörigkeit nicht verlernt. Die Wechselseitigkeit der beiden Betriebsrichtungen blieb durch gemeinsame Einrichtungen für die Zwecke des nationalen und des internationalen Verkehrsleben die ihnen gestellten Aufgaben zu fördern.

In dem Maße, in welchem der Reichs-Verkehr sich erweitert, trat immer deutlicher zu Tage, daß die Lösung durch die vollständige Vereinigung der beiden Reichs-Verkehrsanstalten wesentlich erleichtert werden konnte. Dem Vorgange befreundeter Kulturstaaten folgend, entschlossen sich die verschiedenen Regierungen, auch innerhalb des Deutschen Reichs das Post- und Telegraphenwesen in einem einheitlichen Verwaltungszweige zusammenzufassen. Dieser Gedanke, der in dem in Nr. 16 des Postarchivs mitgetheilten Etatsentwurf seinen planmäßigen durchgeführten Ausdruck gefunden hat, ist in den Beratungen des Bundesrats und des Reichstags allseitiger Zustimmung begegnet. Durch das Haushaltsgesetz verfassungsmäßig genehmigt, tritt die vereinigte Post und Telegraphie des Reichs mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit.

Freudig begrüßt die Post, deren kräftiger, weiderwärtiger und selbstwärtiger Organismus die Telegraphie aufnimmt, in der wiedererwonnenen längeren Schwestern ein lebendig mitwirkendes Glied, das sicherlich dazu beitragen wird, die Bedeutung des Instituts zu erhöhen und seine

Leistungsfähigkeit durch den Zuwachs rüstiger Mitarbeiter zu stärken.

Indem die Telegraphie mit der Post in Reich und Glied tritt, nimmt sie nicht nur Theil an selbstständigen Traditionen, sondern sie gewinnt zugleich einen sichern Grund für den ferneren Ausbau und die Vervollständigung der telegraphischen Betriebsrichtungen. Die Anlegung unterirdischer Leitungen auf den Hauptlinien des Depeschverkehrs, ein Gedanke, der bereits seit den Anfängen des Telegraphenwesens in Preußen als Ziel hingestellt worden war, beginnt sich in dem Jahre zu verwirklichen, in welchem Post und Telegraphie sich zu einem Ganzen verbinden.

Von hoher Wichtigkeit für die Gestaltung unseres nationalen Verkehrslebens, bezeichnet das Jahr 1876 zugleich einen bedeutenden Fortschritt in der Ausbildung der internationalen Beziehungen auf diesem Gebiete. Mit dem 1. Januar 1876 tritt der Allgemeine Postverein, dessen Wirksamkeit für die Teilnehmer an dem Berner Vertrage im Uebrigen bereits am 1. Juli 1875 begonnen hat, auch für Frankreich in Geltung. Damit wird dem großen Friedens- und Kulturwerke, an das sich die mannigfachen Hoffnungen und Ausichten anknüpfen, ein letztes Siegel aufgedrückt. Der Allgemeine Postverein ist zu einer fest geschlossenen Verbindung geworden, deren Anziehungskraft sich nach allen Richtungen hin wirksam erweisen und auch auf die internationalen Verkehrsbeziehungen des Telegraphenwesens nicht ohne fördernden Einfluß bleiben wird.

(Archiv für Post und Telegraphie.)

Berlin, 4. Januar. Der Kaiser hat für die Hülfsbekürftigten in Bremerhagen 3000 Mark gespendet.

— Es befähigt sich, daß der zürcher Verleger der Broschüre „Pro Nihil“ den Versuch machte, den angekündigten zweiten Theil unter verändertem Titel und mit anderem Umschlag in Deutschland einzuführen, was die Polizei durch sofortige Beschlagnahme zu verhindern suchte.

— Die vom Kultusminister heraufsende Konferenz von Fachmännern zur Herstellung der Grundlagen einer einheitlichen deutschen Rechtsprechung wurde, wie gemeldet, gestern im Schilde des Kultusministeriums in Gegenwart des Ministers Dr. Falk durch den Vorsitzenden Geh. Regierungsrath Dr. Bonitz eröffnet. Die Versammlung beschloß, ehe sie in die Generaldiskussion eintritt, den mitanwesenden Professor Dr. Wilmanns aus Greifswald mit der Abfassung eines kurzen Referats über jede einzelne Sitzung für die Tagesgeschichte zu betrauen. Wie man von anderer Seite mittheilt, wird als Grundlage der Berathung eine von dem Professor v. Kammer vorgelegte Denkschrift über die für die Rechtsprechung festzusetzenden Normen dienen, und scheint auch die Konferenz geneigt, diese Normen — das

phonetische System — als Grundlage zu acceptiren. Die Beratungen dürfen einige Wochen währen.

— Fürst Biemarck wendet, wie der „Hamb. Börsenhalles“ von Berlin geschrieben wird, abzuwandern dem Vorgange der Katastrophe zu Bremerhagen das lebhafteste Interesse zu und hat von verschiedenen Autoritäten Rechtsgutachten eingeholt, um danach event. weitere Anordnungen bez. der in dem Deutschen Strafgesetzbuch solchen Vorfällen gegenüber vorhandenen Lücken zu treffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Strafgesetzbuchstelle in diesem Sinne eine Ergänzung erhalten und in derselben neben dem Paragrafen 240 und dem Paragrafen 241 ein neuer „Paragraf 240a“ erscheinen möchte.

— Zur Ausstattung der verschiedenen Provinzen mit Fonds zur Selbstverwaltung waren zunächst durch das Gesetz von 1873 jährlich 6 Millionen Mark und schon durch das vorjährige Dotationsgesetz von etwa 7 1/2 Millionen Mark aus den Einnahmen des Staatshaushalts-Etats unter Uebertragung der entsprechenden Ausgabeverpflichtungen zur Verfügung gestellt; die Vertheilung auf die einzelnen Provinzen erfolgt zu einer Hälfte nach dem Maßstabe des Flächeninhalts, zur anderen Hälfte nach dem Maßstabe der Zahl der Einwohnerzahl. Über diesen Procenten sind den Provinzialverbänden die Kapitalbestände des nach dem Gesetze von 1873 gebildeten Fonds nebst den zugewachsenen Zinsen zu überweisen, — ferner eine Procentante von zusammen 19 Millionen Mark für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatsschulden und einige andere Zahlungen.

Die Zahlung der den einzelnen Provinzialverbänden hiernach zustehenden Dotationsfonds mit Zinsen bis zum 1. Januar d. Js., wird der „Prov.-Corr.“ zufolge, im Laufe des Monats Januar, — die Zahlung der Jahresrente aus der Staatskasse ebenfalls vom 1. Januar d. J. ab in denjenigen Provinzen, in welchen die neue Provinzialordnung eingeführt ist, unmittelbar nach der Wahl der zur Empfangnahme und Verwaltung berechtigten Organe erfolgen.

— Wie neuerdings offiziell verlautet, geht man in Bundesratskreisen damit um, die Strafproben fallen zu lassen, bez. für jetzt nur einige „bündliche“ Paragrafen (Schwamm, Antragsparagrafen u.) zu erheben und so dann in den nächsten Jahr n eine allgemeine Revision des Strafsystems vorzunehmen. (Wolfs-Ztg.)

— Die Nachricht der Russischen St. Petersburger Zeitung, daß der Herzog v. Droczy das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten aufgeben wolle, um den General Leff in Petersburg als Vizekanzler Frankreichs zu ersehen, ist von Paris aus noch nicht bemerkt worden. Daß ein Dementi erfolgt, ist kaum zu bezweifeln. Herzog Droczy soll gedüngert haben, er könne Frankreich in Pe-

## Die Gräfin von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung.)

Den Vorgesetzten mißtraute der Soldat, und mit der Zuversicht auf große Erfolge schwand auch die Luft im Waffenanzug, der Sinn für Ordnung. Die gewaltigen Schläge, welche um Metz gefallen waren, würden bekräftigend und läuternd auf ganz Frankreich. Fast die ganze schlagfertige Armee war bei Metz eingeschlossen und ohnmächtig, sich mit eigener Kraft aus dieser sie errückenden Stellung zu befreien. Der geringere Heertheil, den Mac Mahon nordwärts zur Befreiung des gefangenen Bagaine verwenden konnte, bestand größtentheils aus Regimentern, welche bereits bei Wörth und Weißenburg nicht Stand gehalten. Die Mannszucht unter diesen Leuten war zum größten Theil verloren gegangen. Sie verbreiteten den Schrecken, der sie beherrschte, auch unter die übrigen Soldaten, mit welchen sie vereint den Reichsmarsch von Colons nach der Maas unternahmen mußten.

Bei Wouzon war es, wo Alfred von Noirmont die Feuertaufe empfing. Tapfer und mit seltener Sicherheit führte er den ihm anvertrauten Schützenzug. Aber dem stürmischen Anbrange der Sieger war nicht zu widerstehen. Auch in dem Städtchen Wouzon selbst, wo Céline während des Gefechts ein sicheres Unterkommen gefunden hatte, wogte Nachmittags Gewißheit und Lärm. — Als Alfred in Wouzon einrückte, brannte das Städtchen, aber er fand seine jugendliche Freundin unverfehrt und unversehrt. Vor dem immer heftiger werdenden Granatfeuer mußten gegen Abend die französischen Krieger aus Wouzon flüchten. Da traf eine Kugel das Pferd des jungen Mädchens. Céline warf sich von dem im Todeskampf hoch aufsteigenden und dann zusammenbrechenden Thiere schnell herab.

Alfred's Arme fliegen sie auf. Nun war sie geneigt, in dem Gebirge der über die Maas ziehenden Heereshaufen sich zu Fuß an Alfred's Seite durchzuwinden. Es

war ein wildes entsetzliches Marschiren. Klänge und Zornworte ringsum. Die Offiziere mußten von ihren Degen Gebrauch machen, um die Ordnung einigermaßen herzustellen. Dennoch begannen die Soldaten bereits die Waffen zu zerbrechen und sich scharenweis in die Gräben am Aese hinzuwerfen, mit der Erklärung: „Iber in die Hände der Sieger fallen, als vor Hunger und Durst sterben zu wollen.“

Auch Céline hatte seit der Morgenfrühe nicht die geringste Nahrung zu sich genommen. Die Aufregung der Gefechtsstunden machten sich bei ihr bemerkbar. Sie ätzerte, ihre Kräfte begannen abzunehmen. Aber sie versuchte zu lächeln und zu scherzen, um ihre Schwäche vor den bekümmerten Blicken Alfred's zu verbergen.

Jenem des Chireffusses traf man auf zahlreiche Flüchtlinge, welche zu Fuß und zu Wagen den heranrückenden Deutschen auf der Straße nach Carignan zu entkommen suchten. Céline, vor Schreck und Angst ermattet, war kaum noch im Stande, sich aufrecht zu erhalten.

Alfred, von dessen Armen unterstützt sie sich bewegte, hielt, um für ihre Fortkommen Gelegenheit zu schaffen, ein einfaches Fuhrwerk, auf welchem ein alter Herr und eine Dame saßen, mit rauhen Worten an. Er verlangte, daß jene aussteigen und ihn den Wagen überlassen sollten.

Sie baten und beschworen den jungen Offizier, sie ihres Weges ziehen zu lassen. Allein die Verzweiflung trieb Alfred zur Grausamkeit. Er legte dem Kutscher den Revolver auf die Brust und drohte, ihn niederzuschießen, wenn er nicht sogleich umwendete und die Anstalten den Wagen verließ.

Es gab eine tumultuarische Scene. Die Marsch-colonne stockte. Man wußte nicht, um was es sich handelte. Hunderte von Soldaten umbrängen das kleine Fuhrwerk, während Céline bleich und erschöpft in Alfred's linem Arme lag.

„Vorwärts!“ fluchte ein schwarzbärtiger Oberst mit seinem Degen zwischen die Menge suchelnd und dicht zu Alfred heraufspringend. „Was giebt's? Hört ihr nicht den Donner der Kanonen? Vorwärts, vorwärts!“

In der That tönte der dumpfe Laut der preussischen Geschütze bereits näher. Wüther Lärm wurde dem Wind herübergetragen. Man vernahm aus dem nächsten leistungsweg gelegenen Dörfe, aus welchem Pöbelsturm aufstieg, das Klammern des Kleingewehrschreies.

„Die Preußen kommen!“ schrie man durcheinander, „sie massaciren Alles! Rette dich vor dem!“ Alfred lag den Revolver finken.

„Die Feigen!“ murmelte er wuthentstelt zwischen den Zähnen.

„Nun gut,“ sagte er dann zu den Westkern des angehaltenen Fuhrwerks, „wohin geht eure Reise?“

„Nach Carignan, Herr Offizier.“

Als Alfred diese Antwort erhalten, berührte er die Stirn der bleichen und ohnmächtigen Céline zum ersten Mal mit seinen Lippen. Er hob dann mit kräftigem Arm ihre zarte Gestalt in den Wagen hinein. Es ist besser, sagte er zu sich, sie entlicke mit Jenen und gewinnt Ruhe und Sicherheit, als daß sie in den nächsten Stunden an meiner Seite ansharrt, wo Noth und Gefahr weilen werden. Dann wandte er sich an die Anstalten des Wagens. „Sie ist ein Mädchen!“ rief er mit flammenden Augen; „ich gebe sie Euren Schuße anheim, und Ihr müßt Cure's Reise nach Carignan fortsetzen. Céline lebe wohl! Verzage nicht, wir sehen uns wieder.“

Er war auf den Wagentritt geklettert und beugte sich noch einmal über die halb Dornmächtige. „Ihr seht für sich,“ drohte er dem alten Herrn zu, „ich fordere sie von Euch zurück, und Ihr haßt mir für ihre Sicherheit mit Euren Köpfen!“

Céline streckte ihre Arme nach ihm aus. „O, Alfred,“ sagte sie bittend, „o, Alfred verlaß mich nicht — ich will sterben, sterben mit dir.“

Doch schon im nächsten Augenblicke ward Alfred durch die Hände ihm nachstürmender Soldaten, welchen der stillhaltende Wagen ein Hinderniß in ihrem fluchtartigen Rückzuge bereitete, von dem Wagentritt herabgerissen. Der Kutscher peitschte mit Gewalt auf die sich bäumenden Pferde ein.

tereburg mehr nützen als in Paris, aber das trifft doch nur zu, wenn die auswärtige Politik noch dem Abgange des Herzogs Decazes in seinem Sinne fortgeführt wird; wozu bis jetzt wenig Aussicht ist. Und sollte Herzog Decazes das politische Ansehen, welches er sich in den letzten Jahren erworben hat, in Petersburg aufs Spiel setzen wollen, um den Versuch zu machen, Rußland für eine französische Aktionspolitik zu gewinnen? Dem Führer, den die Times in dieser Richtung ausgesprochen hat, antwortete das Journal des Débats mit offenbarem Spott unter Hinweis auf die allgemeine Lage Frankreichs. Und dieser Aufspaltung entspricht es, daß die Zustimmung Frankreichs zu dem Andrássy'schen Reformprojekt in nahe Aussicht gestellt wird. Der Artikel der Times hatte übrigens schwerlich einen anderen Zweck, als die vermeintliche Antwort der französischen Offiziere auf die Anfrage Englands zu provozieren und den Beweis zu liefern, daß England, selbst wie es ist, keine andere Wahl hat, als sich ebenfalls der Aktion der Schmachte in Konstantinopel anzuschließen. Wenn die letzteren gleichzeitig den trügerischen Serben und Montenegroern die Fäden weisen, so liegt darin eine Bürgschaft für die Weisheit, daß das Andrássy'sche Programm keine Kriegslust ist, um den Aufstand der Porte gegenüber aufzumuntern. Wenn das, wie wir glauben, die wirkliche Sachlage ist, so kann man den Schwarzsehern an der Jahresende die Genugthuung über ihre schamhafte Beurteilung der politischen Lage gönnen, ohne deshalb der freisinnigen Konstellation zu misstrauen.

Wie früher erwähnt, liegen dem Reichstage zahlreiche Petitionen vor, welche sich mit dem Häuflein, den Wandelwegen und dem Auktionsbetrieb beschäftigen. Sie bestreiten mit einer einzigen Ausnahme die verheerendsten Veränderungen unserer Gesetzgebung, besonders der Gewerbeordnung, in einem beschränkten Sinne. Gegenwärtig ist der von der Petitionskommission durch den Abg. Krause erstattete grünlithige Bericht im Druck zur Verteilung gelangt. Die Kommission hat den Antrag des Berichterstatters, dem Reichstage vorzuschlagen, über die sämtlichen qu. Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, angenommen. Der Korreferent hat indeß beantragt, die Petitionen, insoweit sie die Warenanitionen im Umherziehen betreffen, dem Herrn Reichskanzler mit dem Ersuchen um Anstellung von Erweiterungen darüber, ob den hauptsächlich Mißständen im Wege der Gesetzgebung zu begegnen sei, zu überweisen, im Uebrigen aber über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Wien. Wie der N. Fr. Pr. aus Triest geschrieben wird, herrscht unter den dort wohnhaften Montenegroern große Mißstimmung wegen der zehrenden Haltung ihres heimischen Fürsten, welcher, wie verlautet, in Cetinje nicht nur bequimgeliebt, sondern nahezu bewacht werde. „Die in Triest lebenden Söhne der Schwarzen Berge sprechen es unerbötlich aus, daß Montenegro in kurzer Zeit loszuschlagen müsse. Sollte es übrigens erst kommen, so dürfte es hier am ersten bekannt werden, und zwar durch die Einberufung der außer Rand befindlichen Montenegroer, deren es hier eine erhebliche Anzahl giebt. Etwas Bedenkliches ist schon bei der Votorgizja Angelegenheit gewesen. Auch damals wurden die hiesigen Montenegroer, sowie jene von Konstantinopel und von den türkischen Küsten zur Heimkehr aufgefordert, und alle, mit Ausnahme der Alten, Schwachen und Kranken, leisteten sofort Gehorsam.“

Wien. Aus Tirol wird eine neue Glaubensheils-Agitation signalisiert. Freiherr v. Giovanelli benutzt die ihm durch seine Mandatlosigkeit zu Gebote stehende Mühe, um

die Hege gegen die Zulassung der protestantischen Gemeinden in Tirol zu führen. Die Tiroler Schwarzen bedrängten, so viel bisher verlautet, beim Zusammentritt des Landtages einen solennen Protest loszulassen und dann zu strafen.

Wir entnehmen der deutschen „St. Pet. Ztg.“ in Nachstehendem eine Uebersicht des deutschen Elements in Rußland, soweit dasselbe sich in dem oberen Staateskreis vorfindet. Diese Angaben sind von dem russischen Blatt „Kauft Mir“ aneignend nach offiziellen Quellen abgefaßt und verifiziert worden. Nach den Angaben des russischen Blattes sind die Deutschen vertreten:

Im Reichsrath mit 36 Proz., Senat 33 Proz., unter den Staatssekretären 43 Proz., unter den Ministern und Chefs der Hauptverwaltungen (Reichskontrolle, Post, Telegraph) 62 Proz.

Im Hofministerium: General-Adjutanten 38 Proz., in der Suite Sr. Maj. 34 Proz., Kämmerer-Adjutanten 46 Proz., Civilbeamte ersten Ranges 66 Proz., Civilbeamte zweiten Ranges 27 Proz., Civilbeamte der unteren Grade 71 Proz., Militärbesatzung 71 Proz.

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: Centralverwaltung 59 Proz., Postämter, bevollmächtigte Minister, konsularische Agenten, Geschäftsträger, Generalkonsuln 55 Proz.

Im Ministerium des Innern: Konseil des Ministers 13 Proz., Departements 16 Proz., Medizinal-Departements 43 Proz., General-Gouverneure 40 Proz., Kriegsgouverneure 33 Proz., Gouverneure 18 Proz.

Im Kriegsministerium: Militärkonseil 36 Proz., Hauptkommissäre 36 Proz., Generalstab 35 Proz., Hauptmedizinal-Verwaltung 32 Proz., Hauptartillerie-Verwaltung 47 Proz., Waffenfabriken, Pulvermühlen, Arsenal 55 Proz., Hauptingenieur-Verwaltung 70 Proz., Hauptintendant-Verwaltung 60 Proz., Kommando der Schütz-Regimenter 83 Proz., Ober-Militärgericht, juristische Akademie, militärische Bezirksgerichte 32 Proz., militärische Lehranstalten 28 Proz., Komité für die Verbundenen 43 Proz., Kommandeure der Militärbezirke 43 Proz.

In den Bezirksverwaltungen und Kommandos der lokalen Truppen: In den Bezirken: Finnland 90 Proz., St. Petersburg 32 Proz., Warschau 37 Proz., Kiew 17 Proz., Odessa 14 Proz., Barisow 13 Proz., Moskau 21 Proz., Kasan 25 Proz., Orenburg 22 Proz., Amur 21 Proz., Westsibirien 31 Proz., Ostsibirien 27 Proz., Kaukasus 30 Proz. Bei den Festtruppen: Garde-Infanterie-Divisions-Kommandeure 33 Proz., Regiments-Kommandeure 66 Proz., Garde-Kavallerie-Divisions-Kommandeure — Proz., Regiments-Kommandeure 33 Proz., Garde-Artillerie-Brigade-Kommandeure 75 Proz., Carrefschügen-Bataillons-Kommandeure 50 Proz., Armees-Infanterie-Divisions-Kommandeure 37 Proz., Brigade-Kommandeure 37 Proz., Regiments-Kommandeure 66 Proz., Armees-Kavallerie-Divisions-Kommandeure 75 Proz., Brigade-Kommandeure 56 Proz., Regiments-Kommandeure 47 Proz., Armees-Artillerie-Brigade-Kommandeure 28 Proz., Armees-Schützen-Bataillons-Brigade-Kommandeure 28 Proz., Bataillons-Kommandeure 42 Proz., Armees-Sappent-Brigade-Kommandeure 80 Proz., Bataillons-Kommandeure 85 Proz., Linien- und Festungs-Bataillons-Kommandeure 33 Proz.

Im Ministerium der Volksaufklärung: Zentral-Verwaltung 6 Proz., Kuratoren 51 Proz. Im Finanz-Ministerium: Zentral-Verwaltung 28 Proz.,

Reichsbank, Komptoirs, Chef der Kameralhöfe, der Zollbezirke und Zollämter 27 Proz.

Im Domänen-Ministerium: Zentralverwaltung 33 Proz., Chef der Domänenhöfe 25 Proz., Bergwesen 44 Proz.

Im Justiz-Ministerium: Zentral-Verwaltung 33 Proz., Reichsgericht 25 Proz., Bezirksgerichte 25 Proz., Prokuratoren 17 Proz.

Im Ministerium der Kommunikationen: Zentral-Verwaltung 37 Proz., Bezirkschefs 41 Proz., Eisenbahnspektore 28 Proz., Dirigende der Bahn 33 Proz.

In der Reichskontrolle: Zentral-Verwaltung 22 Proz., Chef der Reichskasse 14 Proz.

Im Marine-Ministerium: Zentral-Verwaltung 40 Proz., Flaggmänner 55 Proz., Hafen-Kommandeure 22 Proz.

### Lotterie.

(Dine Gewähr.)

Bei der gestern angefangenen Ziehung der ersten Klasse der 153. preussischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 Mtl. auf Nr. 91,887, 1 Gewinn zu 9,000 Mtl. auf Nr. 71,352, 1 Gewinn zu 3,600 Mtl. auf Nr. 52,061, 2 Gewinne zu 1,500 Mtl. auf Nr. 21,333 und 38,187, 4 Gewinne zu 300 Mtl. auf Nr. 22,458, 38,020, 66,456 und 74,307. (Nordd. Allg. Ztg.)

### Kunst und Wissenschaft.

Die Erde befand sich am 3. d. M. in ihrer größten Sonnennähe und da ihre Umlaufgeschwindigkeit durch die größere Nähe oder Ferne von der Sonne bedingt wird, so ist folgerichtig dieselbe jetzt größer als im mittleren Laufe des Jahres und die Zeit, welche unsere Uhren anzeigen, divergiert deshalb nicht unbedeutend von der Zeit, welche die Sonnenuhr anzeigt. Wenn am 5. Januar z. B. die Sonnenuhr genau auf 12 zeigt, so muß eine richtig gehende Tagesuhr 5 Minuten 28 Sekunden mehr zeigen. In den nächsten Tagen nimmt die Divergenz noch zu, so z. B. beträgt die Abweichung am 21. Januar 11 Minuten 28 Sekunden, am 31. Januar 13 Minuten 40 Sekunden. — Am 13. Januar 4 Uhr Morgens geht der Mond sehr nahe an dem Planeten Uranus vorbei, so daß bei klarem Himmel der Planet, der mit bloßem Auge kaum sichtbar ist, mit Hilfe eines mächtigen Teleskops leicht aufgefunden werden kann.

Der Afrika-reisende Dr. Nachtigall ist wieder in Berlin eingetroffen und wird vorläufig seinen Wohnsitz in Berlin nehmen, theils um wissenschaftliche Arbeiten zu bearbeiten, theils um den Vorsitz in der Afrikanischen Gesellschaft zu führen.

Der bekannte Orientalist Jules Mohl ist, laut Telegramm aus Paris, vom 4. d. M. Abends, gestorben.

### Kirche und Schule.

Ähnlich wie vor einigen Wochen in Westfalen ist so eben auch in der Rheinprovinz eine umfassende Petitionsbewegung in Sachen der „Schulfrage“ in Scene getreten worden. Wie die Westfälische Petition, so ist auch die am Rhein zirkulirende Witzschrift auf die ungeschmackhafte Wiederherstellung des kirchlichen Einflusses auf die Volksschule gerichtet, doch unterscheidet sie sich von jener dadurch, daß sie sich wohl hütet, mit dem von den Westfälischen Petenten so nahe ausgeplauderten eigentlichen Herzenswunsche der Ultramontanen, dem Verlangen nach der famosen „Unterrichtsfreiheit“ französischen Stils, auch Licht zu treten.

### Bermüthiges.

Berlin. Am heiligen Abend saß in der Gartenstraße eine Familie still und traurig um den ehernen Ofen versammelt. Der Vater, dem es in früherer Zeit bis noch vor einem Jahre besser gegangen, Schiermeier S., war nicht im Stande gewesen, das Berühmte an Geldmitteln zu kaufen. Der Gekletter hatte die Wohnung längst geleert und ein letzter Wechsel über 600 Mark war ihm vor wenigen Tagen präsentiert worden. Es war gewis, daß der reiche Geldmann, in dessen Händen das Papier sich befand, sofort nach den Feiertagen den letzten Rest an Mobilien würde abholen lassen. Da pocht es um 5 Uhr an die Thür. herein tritt, begleitet von einem Dienstmann, der Gläubiger. Starr vor Erstaunen sieht die trauernde Familie, wie der Dienstmann einen Korb auf den Tisch setzt und lautlos fortgeht. Der Gläubiger brüht dem Schuldner die Hand und läßt dabei ein Kouvert in dieselbe gleiten. Mit den Worten: „Auf bessere Zeiten!“ verläßt auch er den Kreis. S. zeigt auf den großen Korb und zitternd pocht seine Frau aus. Da findet sich Kasse, Zucker, Rum, eine Gans, Apfel, Nüsse, Pfefferkuchen und Spielzeug für jedes Kind. Jubel bricht los, die Kleinen laden und schreien: „Der Weihnachtsmann! Der Weihnachtsmann!“ S. hat das Kouvert geöffnet und reißt es, ohne ein Wort zu sagen, seiner Frau. Sie weint und follet die Hände — es enthält den zerrißenen Wechsel und einen Hundertmarkschein.

Bremen, 29. Dezember. Am 19. Dezember d. J. starb hier selbst Herr Dr. Karl Hermann Gilmerstein (geb. 1801), ein hochachtbarer Bürger Bremens und ein in der literarischen Welt wohlkannender und geschätzter Gelehrter.

Der bekannte Schriftsteller und Hofsensichtiger Herrmann Saltinge, dem schon seit längerer Zeit die Schwerkraft des Alters fehlte, ist, wie die „Bürger-Ztg.“ mitgetheilt wird, jetzt leider völlig erblindet. Es ist inoffiziell nach ärglichen Ausproben Hoffnung vorhanden, daß ihm die Schwerkraft des zuletzt erblindeten Auges wieder gegeben wird.

Unter den zahlreichem im Jahre 1875 nicht erles-

bigten Steckbriefen beanpruchen vor Allem drei als charakteristisch für die Zeitgeschichte eine gewisse Beachtung. Zur Verhaftung werden gesucht Alfonso, Prinz von Bourbon und seine Infantin von Spanien; der früher in Westfalen internirte Bischof von Maritima Conrad von Raderborn und der Ständebesitzer Professor von Breslau.

(Ein Wort des Papstes.) Der Angehore Herr Clavel war zur Zeit, als der Kirchenstaat noch existierte, Admiral der päpstlichen Flotte. Jetzt lebt er in Zurückgezogenheit. Vor einigen Tagen wurde ihm nun die Erlaubung der A-bellen zur Erweiterung des Hafens von Venedig angetragen, und Herr Clavel meinte, daß er als alter Rathschol und ehemaliger päpstlicher Admiral nicht folglich eine Arbeit für die Regierung des von der Kirche und dem Vatik. besetzten Königs annehmen dürfe. Er schrieb daher an Cardinal Antonelli, der diese Angelegenheiten wieder dem Papste mittheilte, und Pius IX. antwortete ihm: „Weil es unser Admiral ist, der diese Angelegenheit stellt, so dürfen wir nicht vermeinen antworten.“

Das Sächsischen Liebenwalde wurde am zweiten Weihnachtstage durch ein freches Unwetter in Aufregung versetzt, das in seiner Anlage unwillkürlich an das Attentat von Herzogthum erinnert. Der Lehrer Dühmmer machte am zweiten Feiertag Nachmittag mit seiner Familie einen Spaziergang ins Freie und besuchte auf dem Rückwege u. a. auch sein dicht vor dem Thore in einem Garten belagertes Diensthause, in welchem er neben einem Diensthöfe eine verlorste Krute bemerkte, die von außen durch die hochgehobene Klappe hineingestellt sein mußte. Als Herr Dühmmer die Krute öffnete, explodirte dieselbe mit großem Knall, und bei näherer Untersuchung ergab sich, daß sie mit einer Sprengmasse gefüllt war mit einem Zündapparat versehen gewesen war. Es ersuchte wie ein Wunder, daß weder der Lehrer noch einer seiner Angehörigen ernsthaft verletzt worden ist; am schlimmsten ist noch Herr D. verunglückt, der an der rechten Hand eine leichte Verwundung erlitt und dessen Kleidung vollständig verbrannt ist. Die Untersuchung des Unwunders, dessen Motive völlig unklar sind, ist in vollem Gange.

Wir sehen uns wieder — in Carignan!“ halle Alf-

red's Stimme dem davonbrausenden Wagen nach.

Dann hatte das Gemüth von Menschen, Reitern, Wagen, Geschützen und Karren ihn hierhin — das Gefährt mit dem jungen Mädchen dorthin verschlagen.

Das Abendwetter des letzten Augusttages, welches seinen fahlen Dämmerlicht über die staubgefüllte Gegend, die fernem dampfenden Hügel, die umschwebenden niedrigen Hügel am Fluß, die rastlos an einander vorüberwehrenden Menschenmassen verwehte und die hohen Felsen an der Heerstraße gleich unheimlichen, dem Tumult vergeblich beschwärmenden Riesen abzeichneten, beleuchteten diesen Auftritt. Das Geröse der sitzenden Colonnen verfiel das letzte Rechenoch des jungen Offiziers, der vergeblich schnüchelt sich zurückwandte — verschlang den letzten Soußer Céline's.

Während am ersten September um die Wälle von Sedan die Schlacht tobte, lag über dem wenige Meilen davon entfernten Carignan eine tiefe Ruhe. Alle Thüren waren geschlossen, die Gassen menschenleer und fast öde. Man hatte am Abend des 31. August ein unheimliches Geröse vernommen, wie von einem fernen Erbdeben. Die Nacht vom letzten August war ruhig hingegangen. Nur dann und wann rasselte ein Wagen über das Pflaster oder kamen einzelne Reiter durch die Stadt gepresst. An dem dunklen Himmel glänzten vereinzelte Sterne, umhüllt über den Bergen und Wäldern am nordwestlichen Horizonte zeigte sich der düsterglühende Schein entfernter Feuerzündnisse.

Schönwäule lag am ersten September über Carignan. Man sah die fortwährend leuchtenden Wälle des von Sedan tobeden Gewitters zwar nicht, man hörte aber das mannsbüchliche Rollen des dort über die Erde hinschmetternden Donners — das Unwetter stand schwarz und dräuend in der Ferne. Bangig ergriff die Herzen. Man fürchtete, daß das Wetter auch auf die Gefilde Carignan's herüberziehen und dort seine schrecklichen Verwüstungen anrichten werde.

(Fortsetzung folgt.)

**Post und Telegraphie**

Das General-Postamt macht in einer bezüglichen Bescheidung darauf aufmerksam, daß es zwar gestattet ist, Postkarten mit gedruckter Rückseite, also auch mit Stein- und Holzdrucken, zu den gewöhnlichen Tagen von 5 Pf. zu befördern, das es aber nicht als zulässig erachtet werden kann, Postkarten mit aufgetrockneten Photographien durch die Post weiter zu befördern.

**Gerihtsfall.**

Für die Entscheidung des Abenders eines auf dem Transporth beschädigten Frachtgutes ist nicht das individuelle Anrecht des Abenders, sondern der gemeine Handelsbrauch des Frachtgutes maßgebend; es ist daher für die Feststellung des Schadenersatzes bedeutungsvoll, ob Dammfackel später das beschädigte Frachtgut ohne Verlust oder selbst mit Gewinn verkauft hat. Zur Begründung des Anspruchs auf Ertrag des gemeinen Handelsbrauches des beschädigten Frachtgutes (§ 396 des H.-S.-B.) bedarf es nicht der Angabe der Zeit- und Verkaufspreise, und dieser Anspruch wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Beschädigte das Frachtgut sogar mit Nutzen weiterverkauft hat. (Erlaßnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, II. Senat, vom 8. Dezember 1875.)

**Aus Halle und Umgegend.**

Halle, den 6. Januar.

In der Vorstandssitzung des Sängerbundes an der Saale wurde nach vorangegangener schriftlicher Zustimmung sämtlicher dem Bunde angehöriger Einzelvereine beschlossen, dem Kantor Langrod in Jörzig, einem der ältesten Mitglieder des Bundes, der sich um diesen Verein, wie durch die Hiesige deutsche Gesangs- und Sängervereinigung (in seiner Eigenschaft als langjähriger bewährter Dirigent und nicht minder als Komponist) im Allgemeinen hoch verdient gemacht hat, bei der Feier seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums (am 7. Jan.) die Bunde-Ehren-Mitgliedschaft zu verleihen. Die Herren Bundes-Vorsitzenden werden morgen persönlich dem Jubilar das Diplom überreichen.

Am 3. d. M. zerbrach beim Kleisterochen in der Spielarten-Schule von Ludwig & Schmidt, Landwehrstraße 10, der Kessel, durch den lebenden Kleister wurden die Arbeiter Schaffner nicht und Feuermann G. nicht unbeschädigt verletzt, so daß sie Beide sich in ärztlicher Behandlung befinden.

Im Oberpostamtsbezirk Halle a. d. S. sind u. a. folgende neue Telegraphen-Anlagen pro 1876 in Aussicht genommen: Halle-Cöthen; Altdorf-Pölsdorf-Schweinitz-Jessen; Herberg-Schleben.

Dem Oberlehrer am städtischen Gymnasium, Dr. Döpel, ist der Titel „Professor“ verliehen worden.

Die Deputation der Salzwerker-Brüdergesellschaft wurde in diesen Tagen auch von den Ministern be-

hufs Abhaltung ihrer Neujahrsgratifikationen und Uebereinkunft der üblichen Geschenke empfangen. Am Sonntag Abend Mittag beabsichtigen dieselben nach Halle zurückzukehren.

**Provinz.**

Ein Unfall der seltensten Art ereignete sich am 2. Januar d. J. in dem Dorfe Euper bei Wittenberg. Der 16jährige Sohn des Kräfzsch Schreiber dahelst kommt am geachteten Tage gegen Mittag aus der Kirche zu Trojahn nach Hause. Dort angelangt, legt er sein Gesangsbuch auf den Tisch in der Stube und macht dann einen Gang nach dem Hof. Bald darauf findet ihn die Mutter gegen einen Dunghaufen liegend und todt. Alle Mittel den Unglücklichen ins Leben zurück zu rufen, waren vergeblich. Die Untersuchung des so schnell als möglich herbeigerufenen Arztes ergab einen Gehirnbruch. Wahrscheinlich war der Verunglückte beim Zurückgehen in das Haus auf dem durch herabstürzendes Tauwasser glatt gewordenen Trittsstein ausgeglitten und rütlings gegen den Dunghaufen gefallen, wodurch der Gehirnbruch erfolgte. (Wittenbg. Krebl.)

Ueber den bereits in der gestrigen Nummer erwähnten Unglücksfall in Wiedbin geht dem „Wittenberg. Krebl.“ von gut unterrichteter Seite folgende nähere Mittheilung zu: Noch am letzten Tage des alten Jahres wurden mehrere Knaben dieses Ortes unerwartet in tiefe Tränen verkehrt. Um die Mittagstunde des Schwesterns betrauert nämlich vier Knaben, deren Vater dem Arbeiterstande angehört, die alle und bereits morlich gewordene Erbende des sogenannten Christens. Schen nach kurzer Zeit brachen jedoch die Kinder in der Nähe des Landbannes ein und versanken im Wasser. Zwar eilten auf das Hilfeschrei der Verunglückten und einziger auf dem Landbanne stehender Kinder schnell erwachsene Personen aus dem Dorfe an die Unglücksstelle. Es gelang den angestrengtesten Bemühungen der Helfenden jedoch nur, einen 13jährigen Knaben aus dem nassen Elemente zu ziehen und so einem sicheren Tode zu entreißen. Die Leichen der anderen 3 im Alter von 9 bis 10 Jahren stehenden Knaben wurden zwar nach Verlauf einiger Zeit aufgefunden und ans Land gebracht, doch blieben die an ihnen angelegten Wiederbelebungsversuche ohne den gewünschten Erfolg.

Am 3. Januar wurden die verunglückten Knaben, die im Leben vereint gewesen und mit einander gestorben waren, gemeinsam beerdigt, so daß sie neben einander in einem Grabe ruhen. Bei der Begräbnisfeierlichkeit in der Kirche waren alle Räume gefüllt bis zum Altar, vor welchem die drei Särge standen, indem nicht nur die ganze Gemeinde an der gottesdienstlichen Feier theilnahm, sondern auch sehr viele Freunde theilnehmend herbeigezogen waren. Diese Begräbnisfeier wird vielen lebhaftlich unvergessen sein.

Weißenfels, 4. Januar. Gestern Nacht soll

in der hiesigen Herrenmühle ein Arbeiter beim Schmelzen des Triebwerkes ein Bein zerquetscht worden sein, daß er hat amputirt werden müssen.

Naumburg. Dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Siebelist ist aus Anlaß seiner Pensionirung der Titel als Kreissekretär beigelegt worden.

Hera. Das hiesige „Tagblatt“ erhielt folgende Mittheilung: „An höchster Stelle ist die Entschädigung gefast worden, das Fürstliche Hoftheater am Schluß der jetzigen Theater-Saison aufzulösen. Die Gründe dieser Maßregel sind lediglich finanziell. Die fürstlichen Finanzen sind durch die bedeutenden Leistungen an die Staatstheater, welche zur Abtugung eines Theils der Papiergeldschuld übernommen worden sind, derartig in Anspruch genommen, daß beträchtliche Einschränkungen unabwendbar wurden. Der Fürst hat sich daher zu seinem lebhaftesten Bedauern außer Stande gesehen, das Hoftheater ferner zu unterstützen.“

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldung vom 5. Januar.

Aufgeboren: Der Geiler Ch. W. Zerodt, (Hospitalplatz 6) und F. A. A. Fescht, (Harz 21). — Der Glasermeister F. W. Rudloff, (Steinstraße 4) und L. D. Rothe geb. Schneider, (Steinweg 26). — Der Dachdecker F. W. Fingel gen. Schulze und F. G. Henkelmann, (Orpin). — Der Handarbeiter A. W. Martin, (Halle) und A. F. Diegel, (Röthenburg a. S.). — Der Kaufmann K. F. D. Klein und M. K. V. Bamberg, (Großhof).

Eheschließungen: Der Dr. phil. und Lehrer P. S. Kaufmann in Harth und F. A. Wadmann, (Wilhelmstraße 3). — Der Buchbinder A. D. Wernstein, (Leipzig) und F. Th. Mansfeld, (Helfestraße 40). — Der Kaufmann G. H. S. Müller, (Lamburg) und M. A. Hedert, (gr. Ulrichstraße 60). — Der Sergeant E. L. H. Keller, (Erfurt) und L. F. A. Förster, (Harz 36). — Der Steinbauer G. E. H. R. Veder, (Herbergstraße 6) und E. H. Juchoff, (Herberg). — Der Restaurateur M. E. Pflüze und K. Ch. E. Gotsche, (Lamburgstraße 3).

Geboren: Dem Restaurateur E. Seese ein S., (kleiner Sandberg 6). — Dem Handarbeiter F. H. Alsteden ein S., (Unterplan 6). — Dem Bäckermeister F. Hagen ein S., (H. Klausstraße 6). — Dem Handarbeiter A. Wechmann eine T., (Lamburgstraße 3). — Dem Zimmermann R. Hennig eine T., (Kapellengasse 7). — Dem Schuhmacher W. Garunk eine T., (Markt 11). — Dem Maschinenbauer F. Wächner eine T., (Sophienstraße 9d).

Geftorben: Des Bäckermeisters F. Hagen unbenannter S., 1 T. Schwäche, (H. Klausstraße 6). — Des Rentiers A. Rose Ehefrau Sophie geb. Dolge, 66 J. 8 M. 1 T. Wasserfucht, (Weißstraße 45).

**Halle'scher Wohnungs-Verein.**

Durch Verlesung des Herrn Oberbergrats-Assistenten Köhler wird das von demselben erworbene Hausgrundstück Thorstraße 10 frei, und wollen Kaufinteressenten von dem Unterzeichneten oder im Grundbuche selbst Näheres erfragen.

2 Stuben, 2 K., Küche, Speisekammer u. Zubehör sofort oder später zu beziehen. Wilhelmstraße 38.

Ein Familien-Logis zum 1. April d. J. zu beziehen. H. Ulrichstraße 31.

2 Stuben mit Zubehör und Garten zu vermieten für 80 % Realstr. 5 a, 1. Et.

2 St., Kammer u. Küche an einzelne Leute zu vermieten. Schülerehof 12.

Möbl. Stube u. K. an einz. Herren sofort zu vermieten. H. Schlam 5.

Möbl. Stube u. K. Schülerehof 10.

Fr. möbl. Stube u. K. Märkerstr. 17.

ff. möbl. Wohnung zu vermieten. Lamburgstraße 2.

Anst. Schlafstube m. K. Martinsg. 12, I.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, J. II.

**Miethgesuche.**

Eine Restauration oder geeignete Raumlichkeiten in guter Lage werden zum 1. April zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Anfängliche Familie sucht eine Wohnung. Adressen abzugeben Wohnhof 7, part.

Eine Wohnung, Preis 80-100 %, von einem Herrn zu mieten gesucht. Adressen abzugeben H. Ulrichstr. 35, part. rechte.

Zwei einzelne Damen suchen eine Wohnung von 2 St., 2 K., Küche und Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt. Adressen abzugeben Moritzwinger 5, 3 Tr.

E. allein. ält. Witwe sucht St. u. v. J. zu 18-24 % Näheres Exped. d. Bl.

In der Nähe des Gymnasiums wird ein Schuppen oder Stall, zu einem Torfgeschäft passend, gesucht. Offerten unter A. N. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Wirtshäuser zu gefast.**

Ein einzelner Herr sucht zur Führung seines Haushaltes eine Wirtshäuserin in reiferen Jahren, gebildeten Standes und von guter Familie, zum möglichst baldigen Eintritt. Off. Offerten erbeten unter A. N. in der Expedition dieses Blattes.

**2 Karl Wohnung**

dem Kinder eines Medallions. Abzugeben bei Herrn Robert Hartung, Goldarbeiter, große Ulrichstraße.

Eine eiserne Kette gefunden. Abholen Rathhausgasse 18, im Keller.

**Stadt-Theater.**

Freitag den 7. Januar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement.

**Vorlestes Gasspiel der Frau Lotte Mende**

aus Berlin.

**Lotte Mende.** Charakterbild in 1 Act von Julius Cunst. Lotte Wilmsen — Frau Lotte Mende.

„Zwei Damen.“

**Badefuren.** Lustspiel in 1 Act von Püttli.

**Jeder Pott findet seinen Deckel.** Lustspiel in 1 Act von Frau Auguste Fink. Frau Wächter — Frau Lotte Mende.

„Zum Gutenberg.“

Restaurations-Abendessen etc. Klein, Magdeh. Str. St.-Anz. Kladderad. Leipz. Tagel. etc. Mittagsessen, Abonnement 21 Mk.

**Bekanntmachung.**

Zum 1. April c. wird ein aus zwei Stuben bestehendes Local als Revier-Polizeibüreau und Wache in der Nähe des Leipzigerthurmes resp. in der Gegend zwischen August- und Brandenburgerstraße gefast. Offerten sind an die Unterzeichnete zu richten. Die Polizeiverwaltung.

**Eine Wohnung**

von 4 Stuben, 2 K. und allem Zubehör, bei Etage, zu 160 % zu verm. u. zum 1. April zu beziehen. Blücherstraße 2 (am Königsplatz).

2 Wohnungen zu 40 u. 36 % zu verm. Mähweg 29.

Zum 1. April ist die 1. Etage zu vermieten an Ulrichstr. 7.

Zum 1. April d. J. zu vermieten die 2te Etage gr. Ulrichstraße 16, sowie das Parterre Dachritzgasse 1, und ein großer Keller.

Louis Voigt, ar. Ulrichstraße 16. 2 Wohnungen zu 50 u. 24 % zu verm. Falkgasse 6.

Eine Wohnung von 4 St., 3 K., K., do. = 2 = 3 = = do. = 1 = 1 = = zum 1. April zu vermieten. Geißstraße Nr. 2.

2 St., 2 K., Küche von ruh. Leuten zum 1. April zu beziehen gr. Klausstr. 30/31.

2 St., 3 K., K. u. Zubehör. zum 1. April zu beziehen Leipzigerstraße 13.

Wohnungen zu 34 u. 50 % zum 1. April zu vermieten. H. Schlam 11, I.

Eine Wohnung von 2-3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, mit Veranda u. Gartenantheil zu vermieten in Gleichenstein Durgstraße 11.

Eine Wohnung mit oder ohne Stall zu 2 Pferden und Schuppen dazu zum 1. April zu vermieten Breitestraße 17.

2 St., 1 K., 1 K., sehr geräumig, Mitte der Stadt, zum 1. April zu vermieten; W. sieht 1-3. Näh. a. d. Marienstraße 4, I.

Wilhelmstraße 19 ist eine Wohnung von 2 St., 2 K., Küche u. zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, 1 Stube, K. u. Küche ist zum 1. April zu beziehen. H. Ulrichstraße 34, part.

Ein Drahtgeflecht, passend zu einer Vogelkette, billigt zu verkaufen. Schulerstraße 12, part. 2 Schweine z. Schl. vert. Brunostraße 14.

**Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition, ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. Halle, Leipzigerstraße 102, empfiehlt sich bei prompter und reeller Bedienung.

**Vermietungen.**

**2 Wohnungen,** 3 gr. St., 2 K., K. u. u. und 1 St., 2 K., K. u. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Moritzwinger 5 ist die Beletage, 5 St., 3 K. mit allem Zubehör enth., zu vermieten. Näheres ebenfalls, 3 Tr.

Eine anst. Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen Mähweg 2.

Eine Wohnung, 3 St., 3 K., gr. Küche nebst Zubehör zu vermieten u. 1. April zu bez. bei Karl Güttnert, Bauherrstraße 7.

**Geißstraße 36**

ist eine neueortliche Wohnung mit 4 Stuben, Kammer u. Zubehör, mit Balkon u. Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten. Näheres Vorm. 9-12 Uhr.

**Eine Wohnung**

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, mit Benutzung des Gartens zu verm. und zum 1. April zu beziehen Niemeierstraße 4.

Hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein Zimmerel-Geschäft niederlegte und dass mein an der Merseburger Strasse belegenes Sägewerk an Herrn Paul Scharre durch Kauf übergegangen ist.

Für das mir seit langen Jahren zu Theil gewordene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

W. Helm.

Halle a/S., 5. Januar 1876.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich das mir sether geschenkte Vertrauen auch meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen, welches ich mit dem bisher von mir betriebenen Zimmerel-Geschäft zu dessen grösserer Leistungsfähigkeit verbinde.

Paul Scharre.

Bureaux: Merseburgerstrasse 9a und Klausthorvorstadt 10.

Wohnung: Klausthorvorstadt 11.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazine empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten. Kl. Ulrichsstr. 34 (Gasthof „Drei Könige“) und Gr. Klausstr. 7.

- 500 Stück Leinen, per 50 Berliner Ellen 6 Thlr.
200 Stück Handtücher, 3/4 Berliner Elle breit, die lange Elle zu 3 Sgr
Bettbezüge von 3 Sgr.
Bett-Inlets von 4 Sgr.
Bett-Barchent von 5 Sgr.
Bett-dreil von 7 1/2 Sgr.

sind vom Weber-Consortium dem Central-Verkaufs-Bazar von H. Wolfenstein, gr. Klausstr. 41 (in der „Stadt Zürich“) zum Verkauf übergeben.

Verkäufe.

Bitte zu beachten!

Von heute ab täglich 2 Mal Fastenbrechen, früh 8 Uhr und Nachmitt. 1 Uhr. Wiedererläufen 10 % Rabatt pro Thaler. Carl Müller, Bäckermeister, gr. Steinstraße 71.

Brot!

Meinen werthen Kunden erlaube ich mir hiermit anzugeben, daß ich von heute ab wieder 2 Broden, Franzbroden und dergl. für 5 N.-Pf. bade.

A. Winter früher Bäckst., gr. Märkerstraße 17.

Gleichzeitig empfehle ich nochmals mein höchst wohlschmeckendes Brod von reinem Roggen.

Frische Speckkudern und Speckhäklinge empfiehlt A. Neumann, II. Steinstr.

Frischen Seedorf und Holländer Fleischtarpen empfing und empfiehlt A. Neumann.

Frische Bündlinge

empfehit W. Ahmann.

Buckskin-Handschuhe

große Ulrichstraße 42 bei C. F. Ritter.

Ein gebrauchter 2. od. Handwagen u. ein kleiner Handschläfen billig zu verkaufen Steinweg 12.

Ein gut erhaltener Mahagoni-Schrank mit Spiegelscheibe preisw. zu verkaufen Rathenower 3a, pt.

Dauerhafte Kommoden, 1thür. Kleiderschr., Waschtische billig zu verk. Kaulenberg 2.

Ein starker 2jährig, gut eingefahrener Ziegenbock zu verkaufen Martinsgasse 13.

Mehrere Hausstauben und Kanarienhähne billig zu verkaufen gr. Klausstr. 32.

In der Oberleipzigerstraße oder im Königsbiergel wird ein Haus mittlerer Größe bei 1000 % Anzahlung zu kaufen gesucht. C. Zahn, gr. Ulrichstraße 5.

Ein Herrnpelz, wenn möglich Reispelz, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 5 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein großer Heubauer wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und des Preises unter A. B. abzug. bei Rudolf Rosse, Brückstraße 14, I.

Ein Haus mittlerer Größe im Viertel der Stadt, für Professionisten passend, wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Offerten unter R. N. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Offene Stellen

2 Lehrlinge

können sofort oder Ostern unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei A. Kuhlmann, Feilenbauersstr., gr. Brauhausgasse 29.

Ein unverheiratheter Kaufherr, welcher zugleich den Posten als Diener mit zu versehen hat, wird zum 1. Februar gesucht. Derselbe muß seiner Wittwairspflicht genügt haben. Näheres Mühlweg 14, parterre.

Ein Kellnerbursche sofort gesucht Restaurant Reichensamer.

Anständige Mädchen, im Kochen erf., etw. 1. Februar Stellen bei hohem Lohn; einige Mädchen suchen z. 15. Jan. Dienst b.

Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Ein anständiges gesetztes Mädchen z. Führung einer Wirtschaft bei gutem Gehalt gesucht. Eintritt kann sofort geschehen. Demitz bei Halle. Ludwig Kramer.

Eine Köchin für ein junges Ehepaar bei 50 % Lohn und mehrere gut empfohlene Mädchen sucht Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

Ein Kellnerlehrling wird sofort gesucht „Preussischer Hof“.

Eine Aufwartung wird gesucht Merseburger Str. 11b, II.

Ein großer Posten

Grograins (Doppel-Lüstre) zu Hauskleidern ist wieder in guten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen angekommen. [H. 5,48]

Otto Schultz,

Kaulenberg 1, Dresdner Bierhalle, links, parterre.

Café David. Grosses Concert.

Freitag den 7. Januar Anfang 8 Uhr. Entree 30 N.-Pf. B. Halle, Stadtmusikdir.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 10. Januar 1876 Nur eine Vorstellung der berühmten Gymnastiker- und Pantomimen-Gesellschaft, sowie Vorstellung lebender Bilder von Familie Clementie. Programm Tageszettel.

Stellengefuche

Ein gebildeter Mann (leichter Invalide) sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Gef. Off. unter L. G. 2 nehmen entgegen Haasenhein & Vogler, Leipzigerstr. 102.

Ein recht anständ. gewandtes Stubenmädchen, 7 Jahr bei einer Herrschaft, wünscht baldigt Stell. d. Frau Deppardt, ar. Schlamm 10.

Die Eltern zweier wohlverwahrter Söhne wollen die letzten Schuhmacher werden lassen. Anständige Meister können sich melden früh bis 10 Uhr Zankergasse 5 bei Widmann.

Ein ord. Mädchen vom Lande sucht sofort Dienst Mittelwaage 3.

Für ein junges Mädchen ein Dienst gesucht. Näb. Steg 2, I.

Ein Mädchen sucht Dienst als Stuben- oder Hausmädchen. Näb. Martinsg. 3, II.

Mehrere recht ordentliche Landmädchen suchen sofort und später Stellen durch Frau Gutzjahr, Martinsgasse 21.

Gemischte Anzeigen.

Den Bewohnern von Halle und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich als pract. Arzt und Wundarzt hier niedergelassen habe. Ich wohne Schloßberg Nr. 1, eine Treppe hoch. — Sprechstunden Vormittags 8-10, Nachmittags 1-3 Uhr. Halle, den 5. Januar 1875. F. Kurz.

Damen-Masken-Anzüge,

hücht elegant, das Neueste in diesem Genre, werden auf Bestellung prompt gefertigt. Verschiedene neue geschmackvolle Kostüms sind zur gef. Ansicht und Bestellung bereit. Halle a/S. Louise Hudemann, Leipzigerstraße 22.

Hausvermietungen sucht Schmidt, II. Ulrichstr. 22, II. 700 Thaler

sind auf sichere Hypothek sofort anzusehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

75,000 Mark

sind in Beträgen von 15,000, 12,000 und 9,000 Mark gegen gute erste Hypothek anzusehen durch

Justiz-Rath Arndtberg. 800 Thaler

sofort zur 2. Hypothek auf ein hies. Grundstück gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Darleher wollen ihre Adresse in der Exped. d. Bl. niederlegen unter

A. 3. 100.

Ich wohne nicht mehr gr. Berlin 12, sondern gr. Rittergasse 9 (Noltenbaum). B. Hoffmann.

Restaurant zur „Forelle“ Heute Freitag früh Crazy.

Abends: Roastbeef a l'anglaise. H. Cracauer - a Glas 15 R.-Pf., Plauenisches Actien - a Glas 20 R.-Pf. und Henninger Erlanger Bier a Glas 25 R.-Pf. (H. 546) Fr. Uebe.

Ring in der Königsstraße gefunden. Gegen Erstattung der Inzertionskosten abzuholen Merseburgerstr. 15, 1 Tr.

Ein schw. Jagdhund zugelaufen Breitestraße 28.

Verloren ein Eisenblech-Dürring von d. Augusta- bis Poststrassencke. Bitte abzug. Mannschiffstraße 9, I.

Gr. Steinstr. ein Schlüssel verloren. G. Del. abzug. gr. Ulrichstraße 60 im Laden.

Hallescher Turn-Verein. Montags u. Donnerstags Übung.